

INHALT

DER ANFANG DER ABENDLÄNDISCHEN PHILOSOPHIE AUSLEGUNG DES ANAXIMANDER UND PARMENIDES

ERSTER TEIL

Der Spruch des Anaximander von Milet. 6./5. Jahrhundert

EINLEITUNG

- § 1. Der Auftrag und der Spruch 1
- a) Abbruch und Anfang 1
- b) Der Spruch in den landläufigen Übersetzungen 2

ERSTES KAPITEL

DER ERSTE GANG DER AUSLEGUNG

A. DAS ERSTE STÜCK DES SATZES

- § 2. Das Seiende im Ganzen als Thema des Spruches 3
- a) Die Bedeutung von τὰ ὄντα 3
- b) Das Seiende in γένεσις καὶ φθορά 6
- c) ἐξ ὧν – εἰς ταῦτα – das Woher-Dahin – unsere Kennzeichnung von Herkunft und Schwund. Das Unzureichende der Rede vom »Grundstoff« 7
- d) Das Woher und Wohin der Herkunft und des Schwundes κατὰ τὸ χρεῶν – nach der Notwendigkeit ... 9

B. DAS ZWEITE STÜCK DES SATZES

§ 3. Das Seiende im Verhältnis von Fug und Un-fug	10
a) Das Vor- und Gegeneinanderweichen von Her-kunft und Schwund	10
b) Das Unzureichende rechtlich-sittlicher Bedeutungen von δίκη, τίσις und ἀδικία	12
c) ἀδικία als Un-fug, δίκη als Fug.	13
d) Übersetzung des zweiten Satzstücks	14

C. DAS DRITTE STÜCK DES SATZES

§ 4. Sein und Zeit	16
a) Das Seiende κατὰ τὴν τοῦ χρόνου τάξιν. Die Zeit als Maßgabe	16
b) Das Verständnis von χρόνος im Rückgang auf Sophokles	18
c) Das Sein und die Zeit als φύσις	19

ZWEITES KAPITEL
DER ZWEITE GANG

§ 5. Der einheitliche Gehalt des Ausspruchs aus seiner inneren Mitte	22
a) Die Wesensmacht des Seins als Un-fug.	22
b) Der Un-fug. Tag und Nacht als die Grund- erscheinung	23
c) Der Un-fug: Bestehen auf der Umrissenheit gegen die Umrißlosigkeit; der Fug: Rückgang in die Umriß- losigkeit	24

DRITTES KAPITEL
DER ANDERE SPRUCH

§ 6. Der herrschaftliche Ausgang des Seienden als die ermächtigende Macht des Erscheinens	27
a) Die ἀρχή τῶν ὄντων.	27
b) τὸ ἄπειρον	28
c) τὸ ἄπειρον oder Der Unterschied zwischen Sein und Seiendem	31

ZWEITER TEIL
ZWISCHENBETRACHTUNG

§ 7. Die vier Bedenken gegen die Auslegung	33
a) Der Spruch ist zu fern, veraltet, grob und dürftig, unwirklich	33
b) Voraussetzungen der Bedenken in einer Selbsttäuschung	35
c) Worin die Selbsttäuschung besteht	36
d) Der Abstand zum Anfang der abendländischen Philosophie	37
§ 8. Das Un-verhältnis zum Anfang	39
a) Der Wanderer und die Quelle	39
b) Die nächste Nähe des verborgenen Anfangs	40
c) Das Unvermögen, mit dem Anfang anzufangen	41
§ 9. Die Besinnung auf die »heutige Situation«	43
a) Wer fragt nach dem Anfang? Zur Bestimmung des »Wir«	43
b) Der Abweg der »Generation«	44

c)	Die Feststellung der heutigen Situation durch Friedrich Nietzsche	45
§ 10.	Das begründende Sagen vom Sein	46
a)	Das Kennzeichen des Anfangs	46
b)	Der Ausspruch als Antwort auf eine Frage	47
c)	Das Fragen als Erfragen des Seins	49
d)	Das Wesen der Frage und die verschiedenen Frageweisen	50
e)	Die Seinsfrage als die ursprünglichste, erste und letzte Frage	52
§ 11.	Das wirkliche Fragen der Seinsfrage	55
a)	Das Fraglichwerden der Seinsfrage	55
b)	Das Fraglose der Seinsfrage	56
c)	Das bekannte Seiende und das unbekannte Sein	57
d)	Die Bekanntschaft mit dem Sein im »ist«-Sagen	58
e)	Die bekannte Vielfältigkeit des Seins in Daß-sein, Was-sein, So-sein, Wahr-sein	61
f)	Der Tatbestand des Seinsverständnisses (Zusammenfassung)	63
g)	Die Fragwürdigkeit des Fraglosesten	64
§ 12.	Die Erinnerung an den Sprachgebrauch	66
a)	Werden, Sollen, Denken und Schein	66
b)	Die Vorläufigkeit und Enge der Seinsfrage	69
c)	Das Sein in Werden, Sollen, Denken und Schein	71
d)	Das endgültige Ausbleiben der Fragwürdigkeit der Seinsfrage	73
§ 13.	Die Grundfrage nach der Existenz	75
a)	Die Unruhe als Erfahrung des Fragens	75
b)	Der Ursprung der Existenz im Würdigen des Seins ..	76

c) Die Insistenz im Seienden im Ganzen	77
d) Die Lockerung der Insistenz	78
e) Die völlige Entwürdigung des Seins	80
§ 14. Erläuterung unseres Existenzbegriffs	81
a) Die Unmöglichkeit der völligen Entwürdigung des Seins und das Seinsverständnis als Möglichkeit unserer Existenz	81
b) Zur Bedeutung von »Existieren« und »Existenz« in Abgrenzung zu Kierkegaard und Jaspers	82
c) Das Verhalten zum Seienden	84
d) Die Verhaltenheit	86
§ 15. Die volle Fassung des Seinsverständnisses	88
a) Der Vorrang des Seinsverständnisses als vorbegriffliches	88
b) Seinsverständnis als Transzendenz der Existenz	89
c) Die Würde des Seinsverständnisses nur im Bezug auf Existenz	91
§ 16. Die Befreiung zur Freiheit	92
a) Das Zur-Herrschaft-Kommen der Existenz als Wandlung des Menschseins	92
b) Das Fragen der Seinsfrage als nächste Nähe der Existenz	93
c) Die ungefragte Seinsfrage als nächste Nähe der Existenz	95
d) Das geschichtliche Wiederfragen der Seinsfrage als Wiederanfangen des anfänglichen Anfangs	97
§ 17. Übergang zur ersten ausdrücklichen und zusammenhängenden Entfaltung der Seinsfrage bei Parmenides	100

DRITTER TEIL

*Das »Lehrgedicht« des Parmenides aus Elea
6./5. Jahrhundert*

§ 18. Einleitung	103
a) Zu Text und Übersetzung	103
b) Das Sich-Loslassen in den Sinn und Gehalt	104
c) Stellungnahme zu eigenen Interpretationen	105
§ 19. Auslegung von Fragment 1. Die Vorbereitung der Seinsfrage	106
a) Die Erfassung der Tatbestände und der Bilder	106
b) Die Entdeckung der Methode	111
§ 20. Auslegung der Fragmente 4 und 5	113
a) Die erste Besinnung auf die Wege des Fragens	113
b) Der Satz von der inneren Zusammengehörigkeit des Seins und des Vernehmens als Begründung der Unterscheidung der Wege	117
c) Das Ausbleiben der Begründung des Satzes	119
§ 21. Auslegung der Fragmente 6 und 7	120
a) Die weitere Klärung der Wege. Der dritte Weg	120
b) Das Fehlen der rechten Wegweisung	124
c) Das Abgehen des Seinsverständnisses	126
d) Die drei Wege in ihrem Aufeinanderbezogensein	128
e) Abschluß der vorbereitenden Besinnung auf die möglichen und unmöglichen Wege	131
§ 22. Auslegung von Fragment 8	134
a) Der Gang auf dem ersten Weg	134
b) Die Kündigung der Göttin Ἀλήθεια	139
c) Die σήματα des Seins	142
α) Der Charakter der Aufzählung	142

β) Die erste Gruppe verneinender σήματα	142
γ) Die zweite Gruppe bejahender σήματα	145
δ) Abschließende Beurteilung der Gruppen: das inbegriffliche Fragen	148
d) Das Sein als ἀγένητον	151
α) Eine leitende Hinsicht auf das Sein	151
β) Das Problem des »indirekten Beweises«	153
γ) Das Seinsverständnis der δόξα, wonach das Sein eine Herkunft habe.	156
δ) Berufung auf den Ursatz über das Sein	157
ε) Der Schein als mögliches Woher des Seins	158
ζ) Die Δίκη als verfügender Fug	159
η) Die Unmöglichkeit des Woher und Wohin ist dieselbe.	160
e) Der Ursatz und der Wesenssatz des Parmenides	161
f) Das Sein ist Gegenwart. Der Zeitsatz des Parmenides	163
g) Die Unmöglichkeit der Abwesenheit im Sein	167
h) Der Rückgang in den Ursatz	168
i) Die Einheit der einfach-einzig Selbigkeit des Seins	170
α) Das Sein als das Eine, das jedes Andere aus- schließt	170
β) Die recht verstandene Unvollendbarkeit des Seins	171
j) Der Einschub von Fragment 2	173
α) Die Rede von den ἀπεόντα	174
β) Alles Abwesende im Umkreis von Anwesenheit	176
γ) Die endgültige Fassung von Gegenwart und Anwesenheit	178

k)	Die Zusammengehörigkeit von νοεῖν und λέγειν	180
l)	Das Sich-Ändernde als das Nicht-Seiende	181
m)	Der Weg der δόξα	183
α)	Das Durchschauen der δόξα	183
β)	Die Irre und der Schein	185
§ 23.	Die δόξα-Fragmente 9, 12, 13, 10, 11, 14, 16, 19 (in der Reihenfolge ihrer Auslegung)	187
a)	Die Gleichheit von Licht und Dunkel	187
b)	Die Geburt als Grundgeschehnis des Werdens	188
c)	Die Erscheinungsgeschichte der Welt	190
d)	Vernehmen und Leiblichkeit	192
e)	Das Sein ist vernehmend	193

SCHLUSS

§ 24.	Die anfängliche Frage nach dem Sein und das Gesetz der Philosophie	196
-------	---	-----

ANHANG

Entwürfe und Aufzeichnungen zur Vorlesung	197
Nachwort des Herausgebers	269